

Unsere wichtigste Ressource

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Unsere wichtigste Ressource

von Gerold Kunz

Unser Land ist unterteilt in Bauzonen und Nichtbauzonen. Was zum Schutz der Landschaft gedacht war, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als das Gegenteil: Während in den Bauzonen die Gebäude nach genauen Vorgaben erstellt werden, gelten in den Nichtbauzonen für die Neubauten nur wenige Kriterien. Oft werden die Vorhaben unter dem Gesichtspunkt der «Wesensgleichheit» geprüft, was heisst, dass der Neubau in etwa dem bisherigen Bau zu entsprechen hat. Die Resultate dieser Praxis lassen sich landauf landab sehen.

Der Wandel des Landschaftsbilds wird heute vorab durch die zahlreichen Neubauten geprägt. Nicht nur die neuen Volumen, sondern auch die vielen neuen Materialien tragen dazu wesentlich bei. Kam ursprünglich ausschliesslich unbehandeltes Holz in seinen zahlreichen Variationen zum Einsatz, sind es heute eine Vielzahl neuer Produkte. Die Neubauten genügen vielleicht individuellen Ansprüchen, jenen der Öffentlichkeit werden sie aber kaum gerecht.

Es scheint, als ginge vergessen, dass die Landschaft unsere wichtigste

Ressource ist. Der Umgang mit dem Gelände und das Einpassen des Baus in die Topografie zählen zu den grössten Herausforderungen beim Bauen. Die Realität zeigt, dass diese nicht gemeistert werden. Hilfsmittel wie Böschungen, Löffelsteine oder Zyklopenmauerwerke, die dem Landschaftsbild schaden, kommen zum Einsatz. Sie sind das Abbild des Scheiterns einer Gesellschaft, die verlernt hat, die Erde zu bebauen. Das Bauen in der Landschaft sollte deshalb nur den besten Kräften vorbehalten sein.

Fotos Titelbild, Doppelseite Mitte und Seite 13:

Der Fotograf Yves André hat eine Bestandesaufnahme einer besetzten Landschaft vorgenommen. Die systematische Inbesitznahme durch die Zivilisation beschränkt sich aber nicht nur auf den Kanton Freiburg, wo der Fotograf die Bilder gemacht hat. Das von ihm festgehaltene Phänomen ist überall in der Schweiz sichtbar. Seine Fotografien sind somit Momentaufnahmen des gegenwärtigen Urbanisierungsprozesses, der in rasantem Tempo das vertraute Landschaftsbild verändert.